Indiana Tribüne.

(Wochenblatt.)

Office: 44 Virginia Avenue.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise:

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert

Per Jahr im Voraus..... $9.00.
Per Nummer..... 5 Cents.

R. Tennhardt & Co.,
Herausgeber.

ndianapolis, Ind., 3. September 1881.

Gleichheit vor dem Gesetze.

Das Geheul der „News" hat es endlich weit gebracht, daß der Polizeirath die Polizei instruirt hat, die strikteste Beobhtung der Staats- und Stadtgesetze zu ngen. Wir hoffen, daß der Polih diesen Befehl in dem Sinne erhat, daß der beste Weg ein mißliebiges Gesetz aus dem Wege zu räumen, rikteste Durchführung desselben ist, daß Gleichheit vor dem Gesetze und teiliche Anwendung derselben zu nothwendigsten Bedingungen eines neten Staatswesens namentlich Republik gehört.

ar kommt es in allen Ländern vor, Gesetze veralten, unbequem werden daß man sie, weil das Vorurtheil Beseitigung nicht zuläßt, einfach sgeführt läßt, bis auch das Vorurverschwunden ist, aber man kann in geordneten Staatswesen doch sich gegen das Verlangen nach Durchung der Gesetze auflehnen.

s fällt uns nicht ein, mit der ws" zu debattiren und uns über heuchlerisches Gebahren aufalten, denn erstens sind diese ächler vernünftigen Argumenten ht zugänglich und zweitens können sie doch nicht lesen, was wir schreiben. elbst den vernünftigen Ideen, welche staatsanwalt Elam im „Journal" ausricht, welche aber der „News" eben zu beral sind, hat sie nur Unsinn entgegenzuhalten.

Unseren Gegnern ist es natürlich nicht um Gleichheit vor dem Gesetze zu thun. Für sie ist dieses Verlangen bloß ein Vorwand die Schließung der Wirthschaften zu verlangen. Bei ihnen ist das Verlangen heuchlerisch und verlogen.

Um sie zu bekämpfen, sollten wir das ehrlich und vom wahren prinzipiellen Standpunkte auffassen, was sie uns vorlügen. Mit ihren eigenen Waffen sollten wir sie schlagen. Gleichheit vor dem Gesetze!

Strenge Durchführung der Gesetze! Wir haben ein Gesetz, welches "common labor" verbietet, welches verbietet, daß Jemand am Sonntage seinem Berufe nachgehe, außer in Fällen der Wohlthätigkeit und der Nothwendigkeit. Dieses Gesetz steht im Buche. Der Verkauf von Soda-Wasser, von Ice-Cream, von Kuchen und Confekt, von Dry Goods u. s. w. Der Betrieb der Straßenbahnen, das Lenken eines Gespannes von Seiten eines angestellten Kutschers, der Betrieb der Eisenbahnen, der Verkauf von Cigarren, alles das ist so ungesetzlich, wie der Verkauf von Bier. Seitdem unsere Supreme-Court entschieden hat, daß Cigarrenverkauf im Hotel nicht ungesetzlich ist, dürfte man zwar auf manche Schwierigkeit in der Anwendung des Gesetzes stoßen, aber man muß sich nicht irre machen lassen, und nicht ermüden. Verurtheilt, oder nicht, so lange von dem obersten Gerichte keine Entscheidung abgegeben ist, umfassend genug, um alle Fälle einzuschließen, ist man immerhin berechtigt, jeden Fall, welcher nicht eingeschlossen ist, vor die Gerichte zu bringen.

Die ganzen Sonntagsgesetze müssen so strenge durchgeführt werden, daß die Bevölkerung ihrer vollständig überdrüssig wird.

Dies ist der einzige Weg, der offen steht, und wir hoffen, die Polizei thut ihre Schuldigkeit. Wenn nicht, so muß man sie dazu zwingen. Wollen wir ruhig zuschauen, wie unter dem heuchlerischen Geschrei nach Gesetzlichkeit die Behörden mit einer Klasse der Bevölkerung Schindluder treibt und die Anderen ungestört die Gesetze übertreten läßt? Sträubt sich nicht das Rechtsgefühl eines Jeden gegen eine solche Auslegung des Begriffes „Gesetzlichkeit?" Gleiches Recht für Alle! Dieses Prinzip werden wir immer hochhalten. Und um es zu erzwingen, kann man Mittel anwenden, welche vollständig ehrenhaft sind; dazu ist es weder nöthig Spitzel- und Handlanger-Dienste zu thun, noch Denunziantenwesen zu treiben. Schon der Druck auf die öffentliche Meinung in dieser Richtung, das kathagorische Verlangen, daß die Behörden Recht thun, dürfte vielleicht genügen.

---

* Ein farbiger Prediger in Kentucky empfiehlt sich allen Leuten die die Erfüllung eines Wunsches herbeigebetet haben wollen. Er thut das für 75 Cts. — Wieder eine neue Art "Business". Wenn der Prediger auf die Bedingung einginge, „keine Antwort, keine Bezahlung" würde er bald Kunden genug bekommen, aber um die Einnahme stünde es gewiß schlecht.

Freihandel und Schutzzoll.

Vom Osten aus wird in jüngster Zeit hauptsächlich durch Verbreitung von Flugschriften und Brochüren eine heftige Agitation zu Gunsten des Freihandels betrieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ursprüngliche Quelle dieser Agitation in England zu suchen ist. Die amerikanische Industrie hat bereits angefangen der englischen Industrie auf dem Weltmarkte Con'urrenz zu machen. Nicht nur, daß England längst den größten Theil des amerikanischen Marktes verloren hat. Erzeugnisse amerikanischer Industrie gelangen sogar auf den englischen Markt.

Für England ist die Beherrschung des Weltmarktes eine Existenzfrage. Da England den größeren Theil seiner Lebensmittel aus dem Auslande bezieht, so kann es nur existiren, wenn fremde Länder ihm die Erzeugnisse seiner Industrie abnehmen. Aus diesem Grunde wird von England aus eine stete Agitation zu Gunsten der Einführung des Freihandels in Amerika betrieben. Unsere industrielle Unabhängigkeit ist ein Pfahl im Fleische Englands.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß wenn England den amerikanischen Markt mit den Erzeugnissen seiner mit billiger Arbeitskraft arbeitenden Industrie überschwemmen könnte, dies für England sehr vortheilhaft wäre, aber wie würden sich unsere Arbeiter dabei befinden? Die Lebenshaltung des amerikanischen Arbeiters steht weit über dem Niveau der Lebenshaltung des englischen Arbeiters. Lebt auch der amerikanische Arbeiter gerade nicht in einem Paradiese, so ist seine Stellung doch eine glänzende im Vergleiche zu dem Arbeiterelende Englands. Was kümmert sich aber der engl'sche Freihandels-Agitator um das Wohl des Arbeiters? Seine volkswirthschaftlichen Theorien mögen noch so schön klingen, sie sind bloß auf die bestmögliche Ausbeutung der Arbeit, auf die Vermehrung des Privatkapitals berechnet. Nationalwohlstand und Wachsthum des Großkapitals sind für die Manchesterschule ein und dasselbe.

Wir sind keine absolute Feinde des Freihandels, aber andere Verhältnisse sind nothwendig, um den Freihandel für den Arbeiter vortheilhaft zu machen. Gerade wie Gewerbefreiheit, Freizügigkeit bloß die Freiheit der Ausbeutung zur Folge hatten, obwohl im Prinzipe sowohl Gewerbefreiheit, wie Freizügigkeit ganz in der Ordnung sind, gerade so ist es mit dem Freihandel. All diese verschiedenen Freiheiten, welche dem Arbeiter zum Vortheil gereichen sollen, schlagen ohne staatlichen Schutz der Arbeit in das gerade Gegentheil um. Es ist wirklich zu rührend, den englischen Cobden Club für die Wohlfahrt der amerikanischen Arbeiter plädiren zu hören. England ist die Heimath der gegenwärtig herrschenden volkswirthschaftlichen Theorien. Im Sinne der politischen Oekonomie Englands bedeuten Freihandel Vernichtung der amerikanischen Industrie, Arbeiterelend, Pauperismus. Die Phrasen von Vertheuerung der landwirthschaftlichen Geräthe sowohl, wie der Lebensmittel ziehen nicht mehr. Wir betreiben nicht bloß Lanbwirthschaft, wir wissen, daß ohne Industrie das reichste Land zu Grunde geht, wir wissen was die politische Oekonomie Englands aus dem reichen Indien gemacht hat, wir bedürfen der Liebe Englands nicht. Wir sind mit unseren Schutzzöllen bisher recht gut fertig geworden und haben uns wohl dabei befunden. Unsere Industrie hat eine ungeahnte Ausdehnung erlangt, unsere Arbeiter leben, wenn auch nicht so gut, wie es zu wünschen wäre, doch besser als die irgend eines andern Landes, noch haben wir keinen überwältigenden Pauperismus, unsere Farmer sind noch immer im Stande einen Nothpfennig zurückzulegen und einstweilen sind wir nicht in der Lage um Englands Willen unsere Schutzzölle aufzuheben.

Virchow in London.

Bei dem internationalen Congreß der Aerzte, der in London abgehalten wurde, galt der deutsche Arzt und Gelehrte Virchow zweifellos als der Löwe des Tages, wie er es auch unlängst auf dem zu Lissabon abgehaltenen Verein der Naturforscher gewesen war. Ihm wurden die schmeichelhaftesten Auszeichnungen zu Theil; man feierte ihn nicht nur als Mann der Wissenschaft, sondern auch als zähen und ausdauernden Kämpfer für den Fortschritt. Wie die versammelten Aerzte, so rief ihm auch das große Publikum lauten Beifall zu. Daß es demselben in seiner Eigenschaft als Naturforscher ebensowenig an Muth gebricht, wie als Politiker, bewies er mit seiner Rede beim Festbankett, in welcher er in England, dem Hauptquartier der Anti-Vivisektionisten, in so energischer Weise für die Berechtigung der Vivisektion eintrat. Der Vortrag sollte wohl eigentlich dem Werthe der pathologischen Experimente im Allgemeinen gelten, allein Jedermann fühlte nach den ersten Worten, daß derselbe eine beredte Vertheidigung der modernen ärztlichen Forschung gegen die sentimentalen Seelen sein solle, welche sich mit Abscheu und Entsetzen von den Experimenten der Aerzte abwenden, die aber in der Jagd, im Preiskampfe der Stiere, der Hunde und Ratten und ähnlichen „Vergnügungen", gar nichts Unmenschliches sehen.

Virchow entwickelte mit wunderbarer Klarheit, wie die ganze heutige medizinische Forschung auf der Auffindung des Sitzes der verschiedenen, das Leben bildenden Elemente beruhe; welche unermeßlichen Vortheile für die Menschheit durch die Experimente gewonnen wurden, gegen welche das Geschrei sich erhoben habe, und wie die ganze heutige Wissenschaft sich seit Hawey's Auffindung der Cirkulation des Blutes erst recht entwickelte.

Diese epochemachende Entdeckung konnte aber nur durch eben solche Experimente festgestellt werden. Mit einer Lebhaftigkeit, Feuer und Beredtsamkeit, wie sie nur selten in wissenschaftlichen Versammlungen gehört werden, vertheidigte Virchow nicht blos sein Thema, sondern er griff auch direkt und mit den schlagendsten Gründen die Gegner an. Mögen diese doch erst, bevor sie gegen die Grausamkeit der Aerzte zetern, ihre kaltblütige Grausamkeit auf der Jagd und beim Fischfange aufgeben. Die Möglichkeit, neue Methoden zur Rettung oder zur Erhaltung des menschlichen Lebens aufzufinden, sei doch mindestens eben so viel werth, wie das Vergnügen der Gegner der Vivisektior.

Die Rede Virchow's bildete am nächsten Tag das Tagesgespräch und fand nahezu die allgemeinste Zustimmung in der Presse, wie im Publikum.

---

* In den Ver. Staaten werden jährlich ungefähr 5000 Millionen Eier verbraucht.

---

* Die schlimmste Dürre welche je in Amerika herrschte, war im Sommer 1762. Damals fiel vom 1. Mai bis zum 1. September kein Regen.

---

* Amerika exportirte im letzten Monat nahezu 30 Millionen Pfund Käse.

---

* Wenn Arthur Präsident wird, regiert Conkling im Weißen Hause.

---

* Die Convention der Greenbacker von Massachusetts erklärte sich für Frauenstimmrecht.

---

* Der neue Bremer Dampfer „Elbe" hat die Fahrt von New York nach Southampton in acht Tagen zurückgelegt.

---

* Das neue englische Arbeiterorgan, welches demnächst in New York sein Erscheinen macht, wird den Titel „New York Daily Standard" führen.

---

* Der sozialistische Weltcongreß findet am 11. September in Bern statt, wenn — nicht die Abhaltung desselben durch die Schweizer Behörden übertrieben wird.

---

* Der Kaiser von Deutschland soll nicht ganz wohl sein. Er leidet jedenfalls an Altersschwäche.

---

* Unter vielen deutschen Regimentern ist eben während der Herbstsaison die Ruhr im höchsten Grade ausgebrochen. O welche Lust Soldat zu sein!

---

* In Irland wurde die Ernte zum großen Theil durch Regen zerstört und wir haben der entsetzlichen Trockenheit unsere Mißernte zuzuschreiben. Wie ungleich ist es doch in dieser Welt eingerichtet.

---

* Der „Sentinel" spricht die Möglichkeit aus, daß der Präsident deshalb am Sonntag nicht starb, weil in den Kirchen für ihn gebetet wurde. O, heilige Einfalt!

---

* Der „Sentinel" meint es wäre bald Zeit, daß sich Leute vereinigen, die um Regen beten. Wir meinen es wäre bald Zeit, daß der „Sentinel" Vernunft annimmt.

---

* In Athen ist in Folge der schrecklichen Hitze das Nervenfieber epidemisch aufgetreten. Es werden täglich durchschnittlich zehn Menschen von dieser schrecklichen Krankheit hingerafft.

---

* Im vierten Wahlkreise von Berlin fungirt Herr Bebel als Reichstagscandidat für die socialistische Partei. Dieser Wahlkreis wurde einige Male durch Herrn Fritzsche vertreten. Die Aussichten Bebels sind demnach sehr günstig. Das befürchtet sogar die Regierung, denn sie läßt diesen Kreis gehörig bearbeiten.

---

* Der Kabeljunge hat sich wieder als ein unverbesserlicher Lügner entpuppt. Seine neuesten Aufschneidekein sind: Erstens: Der König von Baiern hat sich mit einer österreichischen Prinzessin verlobt. Zweitens: Der König von Baiern ist Willens die Regierung niederzulegen.

---

* Im Monat Juli fanden in den Ver. Staaten nicht weniger als 102 Eisenbahnunfälle statt. Die Todesfälle welche dabei verursacht wurden belaufen sich auf 1¼ täglich. Natürlich ist keine menschliche Seele für diesen Leichtsinn verantwortlich.

---

* In Wien hat, dem letzten Census zufolge, die jüdische Bevölkerung seit 1870 sich von 30,200 auf 72,000 vermehrt. Um nicht hinter andern civilisirten Städten zurückzubleiben, muß diese Vermehrung die Verfolgung auf dem Fuße folgen. Wir leben ja im aufgeklärten Jahrhundert.

---

* Die Frauenstimmrechts-Partei im Westen des Staates New York setzt ihre Agitation fort, um die Wiedererwählung derjenigen Legislaturmitglieder zu verhindern, welche gegen die „Bill zur Verhinderung der Stimmentrechtung" gestimmt haben, zu hintertreiben.

---

* In Berlin ist vorgestern laut Kabeldepesche der Congreß der Schachspieler zusammengetreten. Der große Napoleon pflegte zu sagen, als Spiel sei ihm das Schachspiel zu ernst und als Ernst wieder zu sehr Spiel. Seine Schach-Figuren waren aber lebendige Soldaten.

---

* Bradlaugh hat ein zweites Manifest an das englische Volk erlassen, worin er ankündigt, daß er die Absicht habe auch während der nächsten Session sich im house of commons Eintritt zu verschaffen.

---

* Am Dienstag Abend hat ein junger Deutscher, Namens Hermann Hilder, seinen Stiefvater Paul Kimmer und seine Mutter in ihrer Wohnung in Milwaukee erschossen. Der Bursche war in St. Louis in Arbeit und scheint mit der mörderischen Absicht nach Milwaukee gekommen zu sein, denn er war kaum dort angelangt, als er die blutige That ausführte.

---

* Mit dem Glaubenseifer des italienischen Volkes geht es stark bergab. In allen größeren Städten Italiens werden jetzt massenhaft besuchte Volksversammlungen abgehalten, in welchen für die Wiederaufhebung des Dogma von der Infallibilität des Papstes — auch bei dessen Aussprüchen ex cathedra — agitirt wird.

---

* Es giebt Leute, welche niemals anders, als niedrig und gemein sein und deshalb auch von Anderm nicht anders denken können. Carl Schurz schrieb in der „N. Y. Evening Post" einen Artikel über Hartmann, worin er sich dahin aussprach, daß ein Attentat auf den russischen Zaren als ein politisches Verbrechen anzusehen und Hartmann daher unter keinen Umständen auszuliefern sei. Darüber kommendirt nun der „Sentinel" und giebt Herrn Schurz Recht sagt aber zum Schlusse: „Herr Schurz ist jedoch ein republikanischer „Boß" und mag seine Ansicht ändern. Rußland hat Rubel." Pfui über solche Gemeinheit und solch gemeine Insinuation.

---

* Das hohe Licenz-Gesetz von Nebraska, mit allen seinen unsinnigen Bestimmungen und Einschränkungen, ist von dem Staatsobergericht für verfassungsmäßig erklärt worden. Das Gesetz wird jedoch beinahe überall, und besonders in Omaha, entweder öffentlich verletzt oder umgangen. Der dortige Stadtrath hat nämlich vollständige Prohibition beschlossen, und verweigert die Ausstellung von Licenzen. Das hindert aber nicht, daß die hundertundvierzig Omahaer Wirthe mit wenigen Ausnahmen ihr Geschäft weiter betreiben, ohne nun irgend eine Abgabe zu zahlen; und ein Whiskybrenner von Omaha brennt lustig darauf los, da das Gesetz über die Fabrikation von Whisky keine Bestimmung enthält. Er gebraucht aber die Vorsicht, seinen Fusel nach Council Bluffs in Iowa zu bringen und ihn von dort an seine Kunden in Nebraska zu verkaufen und zu versenden.

---

* Eine höchst interessante Frage hat die französische Frauenrechtlerin Frl. Hubertine Auclerc aufgeworfen, indem sie in der „Citoyenne" ihrem Organe, folgendes Schreiben an den „Seine Präfekten Herold" richtet: „Ich bitte Sie, die Mairien, die Schulhäuser, alle Säle, über welche die Stadt Paris verfügen kann, den Frauen zu überlassen, damit sie darin Vorträge halten und ihre Herren, die Männer, in ihre Bürgerpflichten einweihen können. Ehe man einem Manne das Leben der Reisenden anvertraut und ihm gestattet, auf den Bock eines Fiakers zu steigen, lehrt man ihn, was ein Kutscher zu thun hat. Gestatten Sie uns, ehe den souveränen Männern der Staatswagen, das Geschick der Frauen anvertraut wird, welche von dem sogenannten allgemeinen Stimmrecht ausgeschlossen sind, gestatten Sie uns die Männer in ihren Beruf als Souveräne einzuweihen und räumen Sie uns zu diesem Behufe die städtischen Lokale ein." — Die Frau kämpft entschieden logisch.

---

* Die spanischen Wahlen. In Madrid wurden sechs Candidaten der Regierungspartei, sowie Castello und der frühere Minister Rabeldo in die Cortes gewählt. Im ganzen Lande wurde kein einziger Carlist gewählt. Dieser Sieg der Ministeriums ist insofern auffallend' als das letztere einer verfassungswidrigen Maßregel seine Entstehung verdankt. Auch die kürzlich abgehaltenen Wahlen waren verfassungswirdig, weil die Regierung nach der Constitution verpflichtet ist, den Cortes das Budget und das Rekruten-Aushebungs-Gesetz im Laufe des mit dem 1. Juli beginnenden Etatsjahres vorzulegen, die früheren Cortes aber aufgelöst wurden, bevor die Budget-Debatte beginnen konnte. Der totale Mißerfolg der Carlisten, der noch größer ist, als die Niederlage der Bonapartisten bei den Wahlen in Frankreich, erscheint uns als das bedeutungsvollste und für Spanien erfreulichste Moment in dem Wahlresultate. Die Carlisten bereiteten dem Ministerium sowohl als der liberalen Kammermehrheit unausgesetzt Schwierigkeiten, und ihr Einfluß durfte wegen der Sympathieen, welche die Clerikalen gegen sie hegen, nicht unterschätzt werden. Die Anhänger des vorigen Ministerium hatten Wahlbetrügereien inszeniren wollen, die Regierung war aber gewarnt worden und hat die Reinheit der Wahlen gewahrt.

C. F. SCHMIDT'S
Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtetste Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahn-Linien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

---

* Präsident Garfield wird am 18. November 50 Jahre alt.

---

* Der Weltkongreß der Aerzte zu London hat unter großem Beifall der Versammlung den Beschluß gefaßt, „es sei seine Ueberzeugung, daß Versuche an lebendigen Thieren vom höchsten Werthe für die ärztliche Wissenschaft gewesen sind und auch ferner zu deren Fortschritt unentbehrlich sein werden, und während er stark die Zufügung unöthigen Schmerzens verurtheilt, er es für Menschen und Thiere wichtig findet, Vivisektionen durch berufene Personen nicht verboten zu sehen".

---

* Das „Louisville Volksblatt" schreibt: Herrn Hendricks dem demokratischen Staatsmanne unseres Nachbarstaates Indiana, wird die folgende Aeußerung in den Mund gelegt: „Wenn ich im Jahre 1868 nominirt worden wäre, würde ich nicht Präsident der Ver. Staaten geworden sein. Kein Mensch war stark genug, Grant in jenem Jahre zu schlagen. Aber im Jahre 1876 und 1880 würde ich erwählt worden sein, wenn ich die demokratische Nomination erhalten hätte. Das ist eben der wunde Punkt in Hendricks' Leben, daß er die Nominatoin noch nie erhalten hat. Er wird auch für alle Zukunft damit verschont bleiben, denn Hendricks ist politisch todt.

---

* Der Bierbrauerstrike in Cincinnati ist zwar formell noch nicht zu Ende, aber thatsächlich. Es haben sich dort ganz dieselben Erscheinungen wiederholt, wie in New York. Der Mangel an Organisation vor dem Strike hat sich gerächt. Bei Beginn desselben großer Enthusiasmus, die Arbeiter vollständig von der Gerechtigkeit ihrer Forderung überzeugt; aber den organisirten Arbeitgebern gegenüber stellte sich bei Vielen bald Zaghaftigkeit ein, sie fielen ab, und damit ist die Niederlage der Brauarbeiter entschieden. Und so muß es beim Mangel einer vorgängigen starken Organisation immer der Fall sein. Besonders bedauernswerth ist es dabei, daß immer die aufgeklärtesten und zielbewußten Arbeiter die schlimme Suppe auslöffeln müssen und daß dadurch leicht auch Viele von diesen der große Sache der Arbeiterbewegung abtrünnig werden.

Die Arbeiter müssen endlich die ernste Lehre aus solchen Vorkommnissen ziehen. — Dagegen sind die Schriftsetzer an den englischen Morgenblättern in Cincinnati erfolgreicher gewesen; sie haben eine Lohnerhöhung von 35 auf 40 Cents protausend im's durchgesetzt. Aber die Schriftsetzer sind eben auch gut organisirt.

---

* Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Gegen die Schweine- und Ochsenbutter-Fabrikanten führte die gesammte deutsche Presse Amerika's einen äußerst erbitterten Krieg obwohl nachgewiesen wurde, daß Oleomargarin keineswegs gesundheitsschädlich ist und sogar besser schmeckt, als ein großer Theil der „gepackten" Butter, die namentlich unsere großstädtischen Märkte verunziert. „Thut nichts", riefen da die Sittenrichter, „wir wollen nicht Schmalz für Butter kaufen. Wir wollen wissen, was wir essen." Nun aber gestehen mehr als siebenzig New Yorker Brauer zu, daß sie nicht Malz- sondern Traubenzucker-Bier herstellen, und die sittliche deutsche Presse, voran natürlich die New Yorker Staatszeitung, macht ihnen nur einen sanften Vorwurf daraus, daß sie dies nicht schon längst eingestanden haben.

Sie weist „wissenschaftlich" nach, daß Maiszucker und Malzzucker eigentlich vollkommen identisch sind, der erstere aber den Vorzug habe, das Bier heller, glänzender und schmackhafter zu machen. Mit einem Worte, die Brauer verdienen noch Lob für ihr neues Verfahren, und der Esel von Publikum verdient Hiebe dafür, daß er veralteten Vorurtheilen nicht den Laufpaß geben und Bier nur aus Hopfen und Malz hergestelt haben will. Leider sind wohl die meisten Deutschen zu „dickköpfig", um das neue Evangelium vom Maisbiere zu begreifen.

Mögen diejenigen Brauer, die das Bier auf dem neuen Wege herstellen, diese Thatsache offen eingestehen und auf Grund der angeblich so hohen Verdienste des neuen Getränkes den Kampf mit denjenigen Brauern aufnehmen, die nachweislich nur Hopfen und Malz verwenden. Alsdann kann ja jeder für sich selbst entscheiden, ob er Glucose-Bier oder Malz-Bier trinken solle. C. A.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

Reichwein's Halle,

S. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigarren sind stets an Hand.

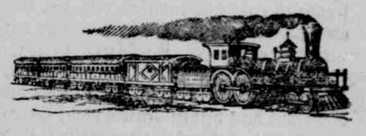
Ph. Reichwein,
Eigenthümer.

POUDER'S

Reinlicher Fleischmarkt,

78 N. Pennsylvania Str.
232 Ost Washington Str.
Stand: No. 1 Ost Market-Haus,

Woselbst nur die besten Sorten Fleisch zu den niedrigsten Preisen verkauft werden, in Folge dessen das Geschäft sich mit jedem Tage bedeutend vergrößert.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 10. Oktober 1880.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex† s..	4.15 Bm	L & St L Ex† ...	6.55 Bm
Union Accom ...	6.10 Bm	E G M & N Ex ...	12.45 Nm
Ind'pl & NY Exp	*1.05 Bm	Union Accom ...	3.45 Nm
Dayton & C Ex	11.35 Bm	Kan N & St L Ex	6.05 Nm
N Y & B Ex s c c	7.15 Nm	N Y & St L Ex†	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

4.15 Bm.....	7.15 Nm	3.45 Bm.....	6.05 Nm
7.20 Bm.....	6.25 Nm	5.55 Bm.....	6.45 Nm
11.05 Bm.....	11.15 Nm	10.35 Bm.....	10.55 Nm
1 00 Nm.....	6.10 Bm	12.4 Nm.....	3.45 Nm
3.55 Nm.....	11.10 Bm	4.25 Nm.....	6.55 Nm

Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Pan Handle)

N Y & B Ex† s .	4.20 Bm	Richm Acc exc. S	9.55 Bm
D & C Ex exc. S	11 00 Bm	N Y & B Ex† ...	12.20 Nm
R & D Acc ex. S	3.45 Nm	C & D Ex exc. S	5.40 Nm
N Y & B Ex† s h	5.45 Nm	N Y & B Ex† ...	10.45 Nm
Dayton Ex exc. S	4.20 Bm	Dayton Ex exc S	12 20 Nm / 10.45 Nm

Terre Haute, Vandalia und St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Bm	L. u. Cinc. Exp. †	3.30 Bm
Tag Ex† p, h...	12.40 Nm	Schnellzug †	4.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Mail und Acc....	10.00 Bm
Pacific Ex† s	11.00 Nm	Tag Expreß	5.35 Nm
L. u. Cinc. Exp. †	11.40 Nm	Mail und Acc....	6.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & St L Ex† s	4.15 Bm	Cinc. Schnellzug	10.45 Bm
Cincinnati Acc..	6.35 Bm	Chi. & St L Mail	12.05 Nm
Chicago Mail p c	3.10 Nm	Westliche Expreß.	6.35 Nm
St. Louis Mail..	6.00 Nm	C & St L Ex †	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex..	7.30 Bm	Chic Schnellzug †	3.50 Bm
Chi Mail & St L p c	*.25 Nm	Lafayette Acc ...	11.00 Bm
Westliche Expreß.	6.50 Nm	Chicago Mail ..	2.50 Nm
C & W Ex† s r c	11.20 Nm	Peo & Burl Ex	5.40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Southern Ex, † s	3.45 Bm	Ind & Mad Mail	10.00 Bm
L & M Acc, † s..	7.10 Bm	Ind & Chic Ex ..	12.25 Bm
Ind & Mad Mail	2.50 Nm	N Y & N F Ex †..	6.20 Nm
Abend Ex, p.....	6.10 Nm	St L & Chi Ex†	10.50 Nm

Indianapolis, Peru und Chicago Eisenbahn.

T, Ft W & Lay Ex	8.50 Bm	Chi & Gr Rap Ex	3.40 Bm
C, M C & G R Mail	12.50 Bm	T, Ft W & Lay Ex	11.00 Bm
Chi & N C Ex c c s	6.25 Nm	Chi & N C Mail.	*.00 Nm
D, T & C Ex† s	11.00 Nm	Det, T & Ft W Ex	9.45 Nm

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex & Mail ex S	7.45 Bm	Atlantic Ex & Mail tägl. ex Sonnt	4.10 Bm
Bur & N W Ex† ex	1.15 Nm	Eastern & S Ex †	12 30 Nm
Champ Acc† ex S	3.50 Nm	Cinc Spec† ex S	5.40 Nm
Kan Express† ex S	11.00 Nm		

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, r c..	7.30 Bm	N Y Ex†	4.05 Bm
Local Expreß....	4.55 Nm	Indianapolis Acc	11.00 Bm
N Y Ex† s	11.10 Nm	Tag Ex	7.00 Nm

Cincinnati, Hamilton u. Indianapolis Eisenbahn.

Mail & Cincin Ex	4.15 Bm	Mail.	12.15 Nm
Accommodation .	5.50 Nm	Westliche Expreß.	10.45 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.30 Bm	Vincennes Acc ..	10.45 Bm
Vincennes Acc ..	4.10 Nm	Mail & Cairo E	5.35 Nm

Indianapolis, Decatur u. Springfield Eisenbahn

Kan City & St L Ex	7.45 Bm	N Y, Phila & B Ex	4.10 Bm
Kan C Schnellzug	1.00 Nm	Montezuma Acc.	11.40 Bm
Montezuma Acc.	3.30 Nm	Cincinnati Ex...	12.20 Nm

Züge mit r. c. Lehnsessel-Car.
Mit s. Schlaf-Wagen.
Mit p. Parlor-Car.
Mit † täglich.